

sondern schon jetzt im Dreischichtsystem arbeitet, ist das zweifellos für viele junge Genossinnen und Kolleginnen eine beträchtliche Umstellung. Die Unterbringung der Kinder, das Verständnis der Ehepartner oder ähnliche Probleme müssen mit Hilfe der Parteigruppe, der Gewerkschaft und der staatlichen Leiter von Fall zu Fall geklärt werden.

Dabei bewährt sich das tägliche politische Gespräch und das kameradschaftliche Verhältnis der Genossen zu ihren Arbeitskollegen. Manche parteilose Brigademitglieder sind inzwischen Kandidat der Partei geworden, wie die vier, die demnächst schon als Mitglieder der Partei aufgenommen werden. Andere arbeiten so eng mit der APO-Leitung und den Genossen der Parteigruppe zusammen, daß es zwischen ihnen weder unausgesprochene Meinungen noch Vorbehalte gibt.

Eine solche parteilose Arbeiterin ist die Prüferin Josette Klaus. Sie zeichnet sich nicht nur durch ihre fachliche Vielseitigkeit als Locherin, Prüferin und Bedienerin von Buchungsautomaten aus, sondern auch durch ihre aktive Rolle in der Gewerkschaft und der DSF-Gruppe. Kein Wunder, daß auch die Genossen sofort dem Vorschlag zustimmten, die Kollegin Klaus für höhere Gewerkschaftsfunktionen zu befähigen. Heute ist sie ehrenamtlich als Mitglied des Sekretariats beim Bezirksvorstand Potsdam der Industriegewerkschaft Metall tätig. Die Genossen der Parteigruppe unterstützen sie bei dieser neuen Funktion und erkennen hoch an, daß die Kollegin Klaus sich trotzdem nach wie vor ständig um bessere Wohnverhältnisse für die Brigademitglieder und um den Arbeits- und Gesundheitsschutz bemüht.

Eine der Wohnungssuchenden ist die Kandidatin Elke Haupt, die jetzt ebenfalls im Drei-

schichtsystem arbeitet. Obwohl dieser neue Arbeitsrhythmus auch für sie ungewohnt ist, geht sie davon aus, daß dem Betrieb mit dem Rechner R 300 eine Anlage übergeben wurde, die jetzt voll als wichtiges Rationalisierungsmittel genutzt werden muß. Wenn sie mit ihren parteilosen Arbeitskolleginnen über diese Probleme diskutiert, weist sie darauf hin, daß nicht nur die 560 Mark Kosten pro Rechnerstunde gedeckt werden müssen. Es geht auch darum, den Investaufwand als Verpflichtung zur bestmöglichen Ausnutzung des Rechners zu erkennen. Diese und andere Diskussionen in der Brigade erfordern von den Parteimitgliedern eine hohe politische und fachliche Qualifikation.

Das Andenken Georgi Dimitroffs ehren

Am 15. Juni 1949 — wenige Tage vor seinem Tode — veröffentlichte die bulgarische Zeitung „Rabotnitschesko Delo“ einen Brief Georgi Dimitroffs an die Absolventen der Parteihochschule der Bulgarischen Kommunistischen Partei. In diesem Brief mahnte er die Genossen, niemals die marxistisch-leninistische Theorie von der kommunistischen Praxis für den Aufbau des Sozialismus zu trennen und nach der Beendigung des Lehrganges täglich weiterzulernen, ganz gleich, auf welchem Gebiet sie dann tätig sein würden.¹⁾

Diese Forderung haben sich auch die Genossen der Parteigruppe zu eigen gemacht. Parteigruppenorganisator Edith Lange geht selbst mit gutem Beispiel voran. Sie hat sich vom Industriekaufmann zum Industrieökonom qualifiziert. Nach diesem Fachschulabschluß besuchte sie 1969 einen dreimonatigen Lehrgang der Be-

1) Vgl. hierzu: Georgi Dimitroff, *Ausgewählte Werke* in 2 Bänden, Band II, Fremdsprachenverlag Sofia 1967, S. 802

Genossin **Siegrid Schoßtock** (Mitte) gehört dem Jugendkollektiv „R 300“ des VEB Elektronische Bauelemente „Carl von Ossietzky“, Teltow, an, welches im Dreischichtsystem arbeitet. Hier erklärt sie den Lehrlingen **Marlies Thiele** (links) und **Barbara Juritz** (rechts) Tätigkeiten am Rechner R 300.

